

Uhrenhandel
Gübelin baut Filiale am
Schweizerhofquai um. 9

Musikfest Emmen
Die 30. Ausgabe findet nach
sieben Jahren Pause statt. 25

Bewegte Saison
Der Rückblick von Ambri-
Trainer Luca Cereda. 39



Luzerner Zeitung



Kapitänsehepaar
Rebecca und Roger Benz
haben das Kommando auf der
«Schiller» und der «Uri». 22

Donnerstag, 9. Juni 2022

AZ 6002 Luzern | Nr. 132 | Fr. 3.50 | € 4.- | luzernerzeitung.ch

Mehr Quereinsteigende sollen in die Pflege

Zentralschweiz Zwischen 2019 und 2029 braucht es rund 14 000 zusätzliche Pflege- und Betreuungsfachkräfte – 5000 davon auf Diplommstufe. Um dem Notstand entgegenzuwirken, sollen nun mehr Quereinsteigende angeworben werden.

Darum soll sich der Berufsbildungsverband Xund kümmern. Im Auftrag der Zentralschweizer Gesundheitsbetriebe lanciert er eine Kampagne, die Personen aus anderen Berufsfeldern ansprechen soll – egal, ob sie bereits in der Gesundheitsbranche tätig sind. Für Guido Graf, Luzerner Regierungsrat und Präsident der Zentralschweizer Gesundheitsdirektorenkonferenz, sei die Kampagne ein wichtiges Puzzle-Teil, um den Bedarf an Pflegefachpersonen zu sichern. (abt) 21

VBL machen erneut Millionen-Minus

Stadt Luzern Die Verkehrsbetriebe Luzern (VBL) schreiben für das Jahr 2021 einen Verlust von 13,4 Millionen Franken – rund 6 Millionen mehr als im Vorjahr. Grund dafür ist hauptsächlich die Coronapandemie, welche die Zahl der Fahrgäste deutlich reduzierte. Zudem mussten die VBL im Rahmen des Subventionsstreits eine bedeutende Rückstellung tätigen.

VBL-Direktor Laurent Roux sagt, dass das Jahr 2022 aufgrund der anfänglichen Homeoffice-Pflicht «verhalten» begonnen habe. Jüngst sei die Zahl der Fahrgäste aber wieder gestiegen. Derweil werden die VBL auf den sozialen Medien aufgrund ihrer zurückhaltenden Kommunikation in Sachen Cyberangriff hart angegangen. (sma) 2/23

Credit Suisse schockt Investoren erneut

Abwärtsspirale Die Credit Suisse bleibt auch im zweiten Quartal des Jahres in der Verlustzone stecken. Das hat die Bank gestern im Rahmen einer börsenrechtlichen Ad-hoc-Meldung mitgeteilt. Es ist der vierte Quartalsverlust in weniger als zwei Jahren.

Das Problem steckt in der Investment Bank. Wie es scheint, sitzt sie auf Hochrisikokrediten, die zur Finanzierung von Firmenübernahmen gewährt wurden und jetzt wertberichtigt werden müssen. Mit diesem Dilemma kämpft nicht nur die Credit Suisse, aber sie ist nach den Rückschlägen der vergangenen Jahre verletzlicher als andere. Ein Chefwechsel scheint dringlicher denn je. Geeignete Kandidaten sind rar. (dz) **Kommentar 5. Spalte** 11

Gewerkschaften fordern bis 5 Prozent mehr Lohn

Der Inflationsschub hält an – und die Arbeitnehmerverbände suchen Lösungen.

Patrik Müller

Offiziell lancieren die Gewerkschaften ihre Lohnforderungen erst nach den Sommerferien, aber schon jetzt wird in den grossen Verbänden über der Frage gebrütet, wie sie auf die unerwartet hohe Inflation reagieren sollen. Die Jahresteuern betragen aktuell 2,9 Prozent. Hinzu kommen die Krankenkassenprämien, die nicht in die Inflationszahl einfließen. Sie könnten 2023 um 5 Prozent oder gar mehr ansteigen.

Zudem wird die Mehrwertsteuer nächstes Jahr um 0,4 Prozentpunkte raufgehen, falls im Herbst die AHV-Reform an der Urne angenommen wird. Daniel Lampart, Chefökonom beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB), sagt deshalb: «Es braucht auf je-

«Es braucht auf jeden Fall einen <Teuerungsausgleich plus>.»

Daniel Lampart
Chefökonom
Schweizerischer Gewerkschaftsbund

den Fall einen <Teuerungsausgleich plus>.» Es werde nicht reichen, den Arbeitnehmenden die Inflation auszugleichen, nötig sei ein Zusatz obendrauf.

Gastrobranche in Vorreiterrolle

Es gibt Stimmen bei den Gewerkschaften, die diesen Zusatz auf 2 Prozent beziffern, mit Verweis auf die Produktivitätsentwicklung und einen Nachholbedarf aus den vergangenen Jahren. Das würde bedeuten: eine Lohnforderung von bis zu 5 Prozent.

Im Gastgewerbe gelang es den Arbeitnehmerverbänden gestern, den Grundsatz «Teuerungsausgleich plus» für die meisten Beschäftigten durchzusetzen. Darauf einigten sie sich mit den Arbeitgeberverbänden. 3

«Viel Lärm um nichts» bei der Villa Schröder



Die Freilichtspiele Luzern haben begonnen – mit einer bunten Premiere von Shakespeares Stück «Viel Lärm um nichts» vor der Villa Schröder im Tribtschen. Selbst ein Gewitter kurz vor Schluss konnte die Schauspielerinnen und Schauspieler nicht stoppen. Die Show geht nun bis am 17. Juli weiter. 19

Bild: Emanuel Wallimann/PD

Kommentar

CS: Das schafft nur ein neuer CEO

Die Credit Suisse sorgt leider öfters für Spektakel. So auch am Mittwochmorgen, als die Bank einen neuerlichen Verlust im zweiten Quartal des laufenden Jahres ankündigen musste. Es war die sechste Warnung dieser Art in weniger als zwei Jahren.

Offensichtlich haben sich die Anleger noch immer nicht daran gewöhnt. Der Aktienkurs rauschte schlagartig um sieben Prozent in die Tiefe. Ein paar Stunden später wartete der Finanzblog «Insideparadeplatz» mit einem Übernahmegericht auf. Die amerikanische Grossbank State Street wolle Credit Suisse kaufen. Kaum war der Bericht online, stand der Aktienkurs mit über drei Prozent im Plus. So sieht Panik auf dem Finanzmarkt aus.

Doch dafür gibt es eigentlich keinen Grund. Die Bank verfügt über mehr als 40 Milliarden Franken Eigenkapital. Damit ist sie keine Pleite-Kandidatin. Und es erscheint auch unplausibel, dass die Aktionäre ihre Titel verscherbeln möchten. Klar ist aber, dass das Institut in eine Abwärtsspirale geraten ist, aus der sie schnellstens herauskommen muss. Das kann nur ein neuer CEO schaffen. Der bedauerlicherweise Thomas Gottstein ist heillos überfordert.

Schon die Ankündigung eines neuen Chefs kann Wunder bewirken, vorausgesetzt er geniesst die nötige Glaubwürdigkeit bei den Kunden, Mitarbeitenden und bei den Investoren. Ein ernsthafter Grund zur Sorge ist, dass solche Leute nicht leicht zu finden sind.



Daniel Zulauf
daniel.zulauf@chmedia.ch

ANZEIGE

lernwerkstatt
Mentor/in werden 30 Kurse
www.lwo.ch/mentoring



Charts & Neuheiten

Singles

- 1 (1) Harry Styles: As It Was
- 2 (2) Luciano (DE): Beautiful Girl
- 3 (3) Camila Cabello feat. Ed Sheeran: Bam Bam
- 4 (re) Kate Bush: Running Up That Hill
- 5 (4) Alonzo feat. Ninho & Naps: Tout va bien
- 27 (neu) Rammstein: Dicke Titten
- 31 (neu) Calvin Harris / Dua Lipa / Young Thug: Potion
- 39 (neu) Kanye West & XXXTentacion: True Love
- 43 (neu) Ardlan Bujupi feat. Noizy: Aventura
- 57 (neu) Tiakola feat. RSKO: Gasolina

Alben

- 1 (neu) Die Toten Hosen: Alles aus Liebe – 40 Jahre Die Toten Hosen
- 2 (3) Rammstein: Zeit
- 3 (1) Harry Styles: Harry's House
- 4 (neu) Def Leppard: Diamond Star Halos
- 5 (neu) Soundtrack: Top Gun – Maverick
- 6 (neu) LC: Wazabi
- 7 (neu) Tiakola: Mélo
- 8 (neu) Liam Gallagher: C'mon You Know
- 9 (neu) Maxwell (DE): Kein Plan
- 11 (neu) ABBA: Album Box Set

Belletristik

- 1 (1) Lucinda Riley: Die Toten von Feast House
- 2 (2) Donna Leon: Milde Gaben
- 3 (8) Bonnie Garmus: Eine Frage der Chemie
- 4 (5) Silvia Gótsche: Tod an der Goldküste
- 5 (19) Christine Brand: Kalte Seelen
- 26 (neu) Camilla Sten: Das Haus der stummen Toten
- 28 (neu) Anika Donáth: Ich, die Kurke
- 33 (neu) L. J. Shen: Boston Belles – Rake
- 34 (neu) Scarlett St. Clair: A Touch of Darkness
- 40 (neu) Gustaf Skördeman: Faust

Sachbuch

- 1 (1) John Strelecky: Überraschung im Café am Rande der Welt
- 2 (2) Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
- 3 (4) Duden
- 4 (re) Maxim Mankevič: Soul Master
- 5 (5) Gabriel Palacios: Du bist mehr als nur gut genug
- 27 (neu) Alexander Görlach: Alarmstufe Rot
- 28 (neu) Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt: Bewegung
- 37 (neu) Roland Gauscht: Triggerpunkte & Faszien
- 80 (neu) Dipesh Chakrabarty: Das Klima der Geschichte ...
- 90 (neu) Armin Rist: Einheit im Licht der Ganzheit

DVDs

- 1 (neu) The Batman
- 2 (1) Moonfall
- 3 (neu) Die Gangster Gang
- 4 (2) Spider-Man: No Way Home
- 5 (neu) Licorice Pizza
- 8 (neu) Parallele Mütter
- 21 (neu) Agatha Raisin – Staffel 4
- 23 (neu) Warum ich euch nicht in die Augen schauen kann
- 26 (neu) The Last Son
- 30 (neu) Old Henry

Flirten und Werben in alten Zeiten

Die Freilichtspiele Luzern bringen Shakespeare ins Tribschen. Selbst ein Gewitter kann das Spektakel nicht stoppen.

Roman Kühne

Es ist wieder einmal schwierig. Will sie ihn jetzt, den Traummann? Kann er noch auf sie verzichten? Oder ist es eben doch ganz anders? Sie zwinkert mit den Augen. Er wirft Kuschhände. Sie zeigt ihm den Stinckfinger. Er stösst sie von sich. Süsse Worte, abschätzige Gesänge, schmachtende Blicke und trotziges Stampfen. Da ist er doch, der perfekte Typ. Und sie macht alles, um ihn nicht zu kriegen. Er sieht in ihr den passenden «Match» – hält aber nur Geringachtung und Spott bereit.

Ja, er ist kompliziert, dieser Premierenabend der Freilichtspiele Luzern vom Dienstag. Und vor allem amüsant. Es ist Shakespeare-Nacht im Tribschen. Unter freiem Himmel und vor der grossen Kulisse der Villa Schröder wird «Viel Lärm um nichts» gezeigt. Der Antipode zur «MeToo»-Debatte. Ein fleischgewordener Albtraum für die aktuelle «Nur Ja heisst ja»-Abstimmung in Bundesbern.

Liebeswirren auf Schweizerdeutsch

Nur selten war der Titel eines Schauspiels treffender als bei dieser englischen Komödie des 17. Jahrhunderts. Wohl nie wurde mehr Lärm um das grosse «Nichts» der Liebe veranstaltet. Es ist ein operettenhafter Klamauk über Annäherung und Abstossung, Kokeretterie und Intrige, Lust und Unlust. Eigentlich sind die zwei Liebespaare von Anfang an gesücht. Doch der Weg zu ihrem Glück ist kurvenreich und holprig. Wortstark und lustvoll werden die Unterschiede betont. Auf Mundart. Denn der Schriftsteller und Drehbuchautor Charles Lewinsky verlegt die Handlung in eine «Luzerner Stadt», bei der es sich klar um den Hauptort handelt.

Der bekannte Schreiber, zwei Mal für den Deutschen



Beachtliche Kulisse: «Viel Lärm um nichts» wurde vor der Villa Schröder im Tribschen vorgeführt.

Bild: Emanuel Wallimann/PD

Buchpreis nominiert, ist dem breiteren Publikum wohl vor allem wegen seiner Erfolgssitcom «Fascht e Familie» noch in bester Erinnerung.

Der doppeldeutigen Sprache Shakespeares gibt er ein kräftiges, oft derbes Gewand. Es ist eine rasante Spindel aus Witzen, Schelmereien, Spektakel und Klamauk. Sätze wie «Wir Schweizer sind neutral und für alle Angewohnte offen» oder «Wenn die Kuh ihre Hörner nicht braucht, landet sie beim Metzger» bringen Lacher und seltene Zwischentöne in die Geschichte. Andere Dialoge – «Dich kann man an der nächsten Chilbi als Missgeburt ausstellen» oder «Dein Humor ist krank. Und deiner am Verwesen» – scheinen etwas aus der Zeit gefallen, klingen eher plump. Oder zeigen gerade deswegen besonders treffend das

alltägliche Leben. Die Kostüme von Anna Maria Glaudemans spiegeln diese geradlinige Kraft. Auf der einen Seite malen weisse Kleider, weisse Hemden, fette Socken, Pumphosen oder französische Spitzzenkragen das Bild. Oder der Maskenball trumpft mit schillernden Hüten, Büffelkopf, Hahnenkamm und flackernden Abendroben. Auf der anderen Seite humpeln die verwundeten Soldaten mit Lumpen und Kricken artgerecht durchs Bild.

Die Kulisse verstärkt diesen schwarz-weiss Gegensatz. Die Villa Schröder mit ihrem Balkon, den geschwungenen Treppen und dem fürstlichen Ambiente kontrastiert mit dem derben Setting des Volkes unter den Bäumen. Die Regie von Ueli Blum fügt dies alles zusammen, schnörkellos und geradlinig. Das Spiel wird genau dort gelas-

sen, wo es herkommt. Ganz im Sinne des Lusttheaters wird geschubst, gefallen, getanzet, gelacht gefucht, geklettert, gekämpft und getrunken.

Grossartiges Spiel

Was dem Abend vielleicht an Doppelbödigkeit und Schattierung abgeht, macht die ausgezeichnet agierende Laientruppe mit Kraft und Können mehr als wett. Ein Genuss sind die beiden Liebespaare. Der grossmäulige und etwas eitle Gockel Benedikt (Guido Widmer) paart hervorragend mit seiner rasanten, quirligen, nie auf den Mund gefallenen Beatrice (Franziska Stutz). Der ungeschickte, aber charmante Claudio (Patrick Slanzi) ist das perfekte Pendant zu seiner Hero (Meret Blum), die auch akrobatisch am Seil ein Glanz-

licht setzt. Auch die weiteren Rollen – zum Beispiel Trix Meier als Bänkelsängerin oder das echt komische Nachtwächtergespann mit Rolf Steffen und Astrid Bättig – sind bis ins Detail überzeugend besetzt.

Nach einer etwas nervösen Anfangsviertelstunde steigert sich das Ensemble in eine wahre Spiellust hinein, besetzt die grosse Bühne mit Präsenz und Ausstrahlung. Als es dann urplötzlich, kurz vor Schluss, wie aus Kübeln giessend, scheint die Lust an Spiel und Aktion noch eine weitere Windung nach oben zu schrauben.

Hinweis

Viel Lärm um Nichts wird noch bis und mit 17. Juli auf dem Tribschen in Luzern gespielt. Informationen und Tickets unter www.freilichtspiele-luzern.ch.

Die Rettung der Welt beginnt ganz persönlich

Vom 17. bis 19. Juni finden in Flüeli-Ranft die 4. Ranfter Klimagespräche statt. Mit Referaten, aber auch viel Kultur.

Es beginnt mit Musik am Freitagabend: Marcus Maeder, Künstler, Forscher und Autor, gibt Konzert «Vozes da floresta / Stimmen des Regenwaldes». Um dann am Samstagvormittag mit dem Vortrag «Amazonas und die Walliser Berge» Zusammenhänge zu zeigen, die überraschen. In seiner Forschung treibt Maeder ökoakustische Untersuchungen von Gebieten und Lebewesen unter dem Einfluss des Klimawandels und anderer Umweltprobleme.

Dominik Siegrist, Professor an der Ostschweizer Fachhochschule und Mitinitiator der Gletscher-Initiative, spricht am Samstagnachmittag über die «Die Zukunft der Alpen unter dem Klimawandel». Und fragt im Titel: «Fallen uns die Berge auf den Kopf?»



Klimapolitikberaterin Anja Kollmuss. Hier trägt sie den «Klimapulli», der die globalen Temperaturen von 1850 bis heute zeigt. Bild: PD

Die Zürcherin Anja Kollmuss, Klimapolitikberaterin von Regierungen und Umweltorganisationen, spricht über «1x1 Weltrettung – wo und wie macht Handeln am meisten Sinn?». Sie zeigt, was wir selber beitragen können. Eine ganz konkrete Sicht bietet bei der Begehung der Permakultur des zentrumRANFT mit Olivia Stafflage. Zudem wird der Film «Auf Klimaspuren» von Enrico Fröhlich gezeigt.

Neues Buch, musikalisches Werk und ein Ausflug

Dann erlebt das Buch «Auf Klimaspuren. Eine Expedition von Ilanz nach GenÈ» Premiere, verfasst von Köbi Gantenbein, Dominik Siegrist und Zoe Stadler, die alle anwesend sind. Zur Feier des Buches gibt es darauf ein musikalisches Werk mit «Ban-

della del Sole». Ein Libretto dazu hat Gantenbein, Inhaber und Verleger der Zeitschrift «Hochparterre», extra für diesen Auftritt komponiert.

Zum Abschluss ist am Sonntagmorgen ein «Ausflug auf die Melchsee-Frutt in die Tiefenzeit des Klimas» geplant. Die Leitung hat Boris Previsic, Professor für Literatur- und Kulturwissenschaften an der Universität Luzern und Direktor des Instituts Kulturen der Alpen.

Alle Programmpunkte können auch einzeln besucht werden. Die Eintritte sind frei (Kollekte), angeboten werden vegane Speisen und günstige Übernachtungen. (are)

«Ranfter Klimagespräche»

Alle Infos, auch zur Anmeldung: www.zentrumranft.ch